

Büchle zur Ausstellung:

100, 75, 65 Jahre Jugendrotkreuz



7.-16. Oktober 2025
Stadtbibliothek
VS-Schwenningen



Herausgeber:

DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen e.V.

Jugendrotkreuz

Albert-Schweitzer-Str. 16

78052 Villingen-Schwenningen

Tel.: 07721 / 89 88 0

www.jrk-kv-vs.de

ViSdP: Uwe Döhring

Autoren: Uwe Döhring, Anna Prennig, Christine Hafner, Willi Hils,

Cindy Stephani, Claudia Griefhaber, Bernd Tabor

Villingen-Schwenningen, Oktober 2025

Inhalt:

Grußworte	Seite 3
100, 75, 65 Jahre Jugendrotkreuz, die Ausstellung	Seite 7
Die Geschichte des Jugendrotkreuz	Seite 8
Reformpädagogik, Eduard Spranger und die Anfänge des Jugendrotkreuz	Seite 9
Partizipation, auf dem Weg zum selbstverantwortlichen Jugendverband	Seite 12
Portraits ehemaliger und aktiver JRK-Angehörigen	Seite 20
Die Jugendrotkreuz Pioniere in Villingen und Schwenningen	Seite 23
Aktive und Ehemalige in der Jugendrotkreuz-Kreisleitung und im Kreisausschuss	Seite 25
Das Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen	Seite 26
Danksagung	Seite 27
Anmerkungen	Seite 28
Literatur- und Quellenverzeichnis	Seite 30



Grußwort von Oberbürgermeister und DRK-Kreisvorsitzender Jürgen Roth

Liebe Freunde und Unterstützer des Jugendrotkreuzes,

Kinder- und Jugendarbeit ist mehr als Freizeitgestaltung: Sie legt den Grundstein für nachhaltiges Engagement und vermittelt Werte. In einer Zeit, die von Schnellebigkeit und sozialen Herausforderungen geprägt ist, ist es besonders beachtenswert, dass junge Menschen früh Verantwortung übernehmen und Freude am Dienst am Nächsten entdecken. Mitmenschlichkeit, Solidarität und aktives Helfen sind wesentliche Werte, die das Jugendrotkreuz seit 100 Jahren vermittelt und die in Villingen-Schwenningen ebenso eine lange Tradition haben.



Dieses Jubiläum erinnert uns an die Bedeutung von Engagement und Zusammenhalt – Werte, die unsere Gesellschaft stärken. Besonders stolz sind wir auf die regionalen Wurzeln: Vor 75 Jahren begann die Arbeit in Villingen, und 1960 wurde sie in Schwenningen etabliert. Heute setzen sich viele junge Menschen mit Herzblut für andere ein.

Dieses Jubiläum erinnert uns an die Bedeutung von Engagement und Zusammenhalt – Werte, die unsere Gesellschaft stärken. Besonders stolz sind wir auf die regionalen Wurzeln: Vor 75 Jahren begann die Arbeit in Villingen, und 1960 wurde sie in Schwenningen etabliert. Heute setzen sich viele junge Menschen mit Herzblut für andere ein.

Die Ausstellung verbindet bundesweite Geschichte und lokale Tradition. Sie lädt zum Rückblick und zur Inspiration für die Zukunft ein. Mein Dank gilt dem DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen – für die Organisation und Umsetzung dieser Ausstellung ebenso wie für das jahrzehntelange Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit. Diese lange Geschichte zeigt eindrucksvoll, wie erfolgreich hier gearbeitet wird: Sie trägt bis heute dazu bei, dass sich Kinder und Jugendliche mit Freude und Überzeugung engagieren.

Ich wünsche der Ausstellung viele interessierte Besucherinnen und Besucher und dem Jugendrotkreuz weiterhin einen so großen Antrieb für die wichtige Hilfe, die das Rote Kreuz leistet.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum – und vielen Dank für Ihren Einsatz!

Ihr Jürgen Roth

Oberbürgermeister Villingen-Schwenningen

1. Vorsitzender DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen

Grußwort von Landrat Sven Hinterseh

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Jugendrotkreuzes,

diese Jubiläumsausstellung ist nicht nur ein Fest für die Gemeinschaft des Jugendrotkreuzes, sondern auch ein eindrucksvoller Beleg für gelebte Solidarität, Verantwortungsbewusstsein und ehrenamtliches Engagement in unserem Landkreis.

Ein Rückblick zeigt: Vor 100 Jahren begann in Deutschland die bewegte Geschichte des Jugendrotkreuzes – eine Geschichte, die von unzähligen jungen Menschen getragen wurde, die Hilfe leisten wollten und sich für das Wohl anderer stark gemacht haben. Schon vor 75 Jahren wurde im Schwarzwald-Baar-Kreis der erste wichtige Impuls mit der Initiierung des Jugendrotkreuzes im DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen und in Villingen gesetzt. Und vor 65 Jahren wurde mit dem Jugendrotkreuz Schwenningen der Grundstein für jene Kinder- und Jugendgruppe gelegt, die bis heute Herz und Motor unserer Gemeinschaft ist.

Mit der Kombination aus der großen Bundesgeschichte und den regionalen Meilensteinen haben wir hier eine Ausstellung vor uns, die nicht nur informiert, sondern vor allem inspiriert. Sie zeigt, wie das Jugendrotkreuz jungen Menschen Orientierung gibt, ihnen Verantwortung überträgt und sie befähigt, eigenständig Hilfe zu leisten – sei es in der Ersten Hilfe, im Katastrophenschutz oder im sozialen Miteinander. Gerade für unseren Schwarzwald-Baar-Kreis sind diese Fähigkeiten von unschätzbarem Wert: Sie fördern Zusammenhalt, stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und sichern lebenswichtige Kompetenzen für alle Altersgruppen.

Möge diese Ausstellung nicht nur Erinnerung wecken, sondern vor allem Mut machen für die nächsten 100 Jahre gelebter Nächstenliebe im Schwarzwald-Baar-Kreis.

Ihr

Sven Hinterseh

Landrat, Schwarzwald-Baar-Kreis



Grußwort von JRK-Landesleiterin Melina Lange

1925, 1950, 1960 – kein Fußballsong sondern Jubiläen, die wir hier ehren wollen.

Es sind Meilensteine, die wir gemeinsam feiern dürfen. Und wenn wir auf diese Jahre zurückblicken, dann sind es nicht nur die großen Kampagnen oder die offiziellen Veranstaltungen, die das JRK so besonders machen. Es sind vor allem die Erlebnisse und Geschichten, die jede*r Einzelne von uns mit dem Jugendrotkreuz verbindet. Von Freundschaften, die in Gruppenstunden entstanden sind. Von Zeltlagern im Regen (und in der Sonne). Von Erste-Hilfe-Wettbewerben, die Nerven gekostet, aber Spaß gemacht haben. Und von all den Ideen, Aktionen und Erlebnissen, die uns als Jugendverband geprägt haben.

Wer im JRK aktiv ist – sei es als Kind, Jugendliche*r, Gruppenleitung oder Teamer*in – weiß, dass dieser Verband ein besonderer Ort ist. Ein Ort, an dem man wachsen kann. Nicht nur im Wissen über Erste Hilfe oder humanitäre Werte, sondern auch als Mensch. Wo Verantwortung nicht aufgedrückt wird, sondern aus Überzeugung entsteht. Hier wird Mut gemacht, diskutiert, geträumt, ausprobiert. Hier entstehen Freundschaften, die über den Gruppenabend hinausreichen, Erinnerungen, die einen ein Leben lang begleiten, und ein Gemeinschaftsgefühl, das trägt – auch über schwierige Zeiten hinweg.

Gerade in einer Zeit, in der junge Menschen oft unter Druck stehen und vieles im Umbruch ist, zeigt das JRK, wie wertvoll gemeinsames Engagement und echte Teilhabe sind. Die hier gesammelten Methoden sollen dich – egal ob du gerade erst eingestiegen bist oder schon viele Jahre Teil des JRK bist – dabei unterstützen, diesen Geist lebendig zu halten und weiterzugeben

Melina Lange

ehrenamtliche Landesleitung des LV Badisches Jugendrotkreuz



Grußwort der JRK-Kreisleitung

100 Jahre Jugendrotkreuz, was für ein Jubiläum – das muss ordentlich gefeiert werden, dachten wir uns und so kam die Idee, für ein Jubiläumsjahr mit verschiedenen Veranstaltungen. Und wir sind stolz darauf, dass Jugendrotkreuz eine lange Tradition hat.

Die Highlights der Veranstaltungsreihe zum Jubiläumsjahr bildeten die Film Premiere „Henry Dunant, der Brickfilm“, der „100 Jahre Jugendrotkreuz“ Film und nun die Ausstellung „100, 75, 65 Jahre Jugendrotkreuz“. Mit der Ausstellung hier in der Stadtbibliothek wollten wir ein Forum schaffen wo Vergangenes betrachtet werden kann aber auch der heutige Jugendverband im Mittelpunkt steht und das mit einem klaren lokalen Focus.

Wir möchten mit der Ausstellung auch ein Aufeinandertreffen von jetzt Aktiven und Ehemaligen ermöglichen. Darüber hinaus möchten wir Mitwirkungsmöglichkeiten im Jugendrotkreuz für neue Interessentinnen und Interessenten aufzeigen. Die Ausstellung soll aber auch ein Geschenk für alle Ehemaligen und Aktiven im Jugendrotkreuz sein. Vor allem für die die wir auf unseren Veranstaltungen mit leuchtenden Augen der Begeisterung nach Hause verabschieden und für alle bei denen das Jugendrotkreuz-Feuer tief im Herzen brennt.

Lasst uns nach einem kurzen Blick auf unsere Geschichte, mit voller Motivation und Begeisterung weiter in einen zukunftsfähigen Jugendverband durchstarten!

Kathrin Bachert, Uwe Döhring, Willi Hils

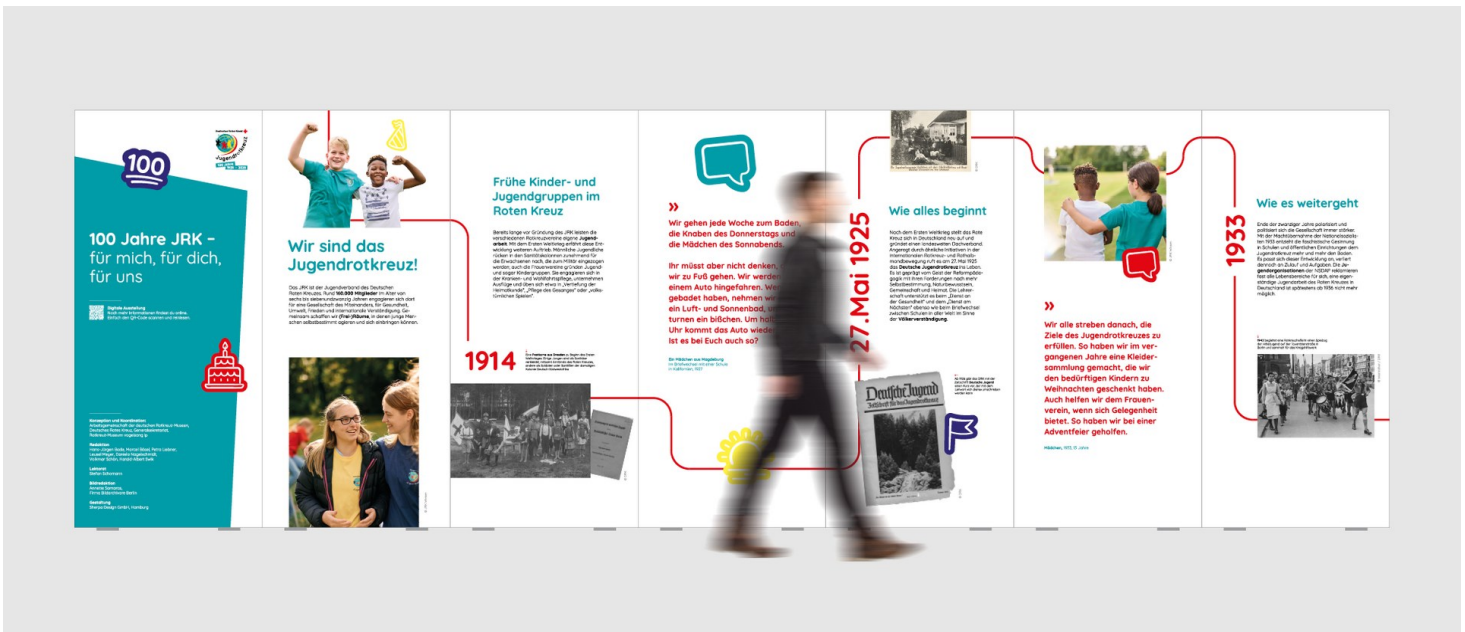
Jugendrotkreuz-Kreisleitung, DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen e.V.



100, 75, 65 Jahre Jugendrotkreuz, die Ausstellung

100 stolze Jahre wird das Jugendrotkreuz in Deutschland, ein ganz besonderer Grund zum Feiern! Und wenn wir diese aktiven 100 Jahre genau betrachten, stoßen wir hier unmittelbar darauf, dass Jugendrotkreuz-Arbeit vor 75 Jahren in Villingen und im Kreisverband begann, initiiert durch Oberlehrer Helmut Heinrich an der Pestalozzi-Schule in Villingen. Und auch in Schwenningen begann die Jugendrotkreuz-Arbeit durch Hertha Schreiber 1960. Im Mittelpunkt steht die Wanderausstellung 100 Jahre Deutsches Jugendrotkreuz, diese führt im Zeitstrahl durch die Geschichte des Jugendrotkreuz von den Anfängen in den 20er Jahren bis zum heutigen Jugendrotkreuz. Die Wanderausstellung wird durch lokale Elemente und Räume ergänzt. Die Anfänge waren an den Schulen und Jugendrotkreuz wollte in seiner Schularbeit vor allem Elemente der Reformpädagogik fördern. Somit widmet sich ein Raum mit Schulbank gerade diesen

Anfängen, hier finden sich auch Exemplare der Zeitschrift „Deutsche Jugend“ die vom Deutschen Jugendrotkreuz als Zeitschrift für die Schulen herausgegeben wurde. Plakate der Jugendrotkreuz-Kampagnen bilden einen weiteren Raum und auch Uniformen bzw. Jugendrotkreuz-Bekleidung und Ausbildungsmittel sind zu sehen.



Die Wanderausstellung 100 Jahre Jugendrotkreuz zeigt auf 21 Ausziehbannern die Geschichte des Jugendrotkreuz im Zeitstrahl (Bild: DRK-GS)

Die Geschichte des Jugendrotkreuz

In einhundert Jahren ist eine Menge passiert und mit diesem Rückblick zur Geschichte des Deutschen Jugendrotkreuz möchten wir ein wenig Einblick in diese 100 Jahre geben. Dabei wollen wir auch auf unsere lokale Jugendrotkreuz-Geschichte eingehen.

Die Gründung des Jugendrotkreuz trifft Anfang des 20. Jahrhunderts auf die gesellschaftliche Strömung der Jugendbewegung, die dann auch zur Gründung der Reformpädagogik führte. Während des 1. Weltkrieges unterstützen 1914 in Kanada, in den USA und Australien Schulklassen die Rotkreuzarbeit, indem sie chirurgisches Material, Möbel oder Geschenke anfertigten.

1922 appellierte die Liga der Nationalen Rotkreuzgesellschaften, Jugendabteilungen in den Rotkreuzgesellschaften zu gründen. Dem folgt auch das Deutsche Rote Kreuz im Jahre 1925. Und so gründete am 27. Mai 1925 der Hauptvorstand des Deutschen Roten Kreuzes das Deutsche Jugendrotkreuz (DJRK). Vorbild für die Gründung in Deutschland ist das Jugendrotkreuz in den USA. Durch die Hilfssendungen und Briefe amerikanischer Jugendrotkreuzler an hungernde Kinder in Europa ist der JRK-Gedanke nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland bekannt geworden.

Die Zeitschrift Deutsche Jugend, des Jugendrotkreuz, entwickelte sich zur beliebtesten Kinder- und Jugend-



Der Anfang des Jugendrotkreuz war an den Schulen (Bild: DRK-GS)



zeitschrift. Themen waren sehr heimatbezogen, persönliche Hygiene, Hygiene im Schulhaus.

Jugendrotkreuzarbeit findet zunächst in der Schule statt und es war laut der Konzeption des Hauptvorstandes ein Angebot an die Schulen. Im Mittelpunkt steht das Leitmotiv „Ich diene“ mit den Zielen: Dienst an der Gesundheit, Dienst am Nächsten, Dienst für die Völkerverständigung. Ganze Schulklassen betreuen behinderte Kinder und ältere Menschen, helfen in Krankenhäusern mit, bauen Waschräume, Schulgärten und Spielplätze oder schicken Briefe und Päckchen an Kinder in anderen Ländern. Im Januar 1926 erscheint die erste Jugendrotkreuz-Zeitschrift „Deutsche Jugend – Zeitschrift für das Jugendrotkreuz“, die später als beste deutsche Kinder- und Jugendzeitschrift dieser Zeit gilt.

Die 30er Jahre bis 1945

Als Adolf Hitler an die Macht kommt, nimmt der Aufschwung des Jugendrotkreuzes ein jähes Ende. Das JRK an den Schulen wird von der Hitlerjugend verdrängt und auf den Schulbriefwechsel reduziert. Es existiert während der Nazi-Zeit faktisch nicht.

Es kam zum Verbot da die Hitlerjugend neben sich keine Jugendorganisationen an Schulen sehen wollte und 1936

Reformpädagogik, Eduard Spranger und die Anfänge des Jugendrotkreuz

Los geht es in einer schwierigen Zeit. Politisch wurde das Deutsche Kaiserreich nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg 1918 durch die Weimarer Republik abgelöst. Wirtschaftlich hatte man mit den Folgen des Krieges zu arbeiten. Hoch motiviert waren die Goldenen 20er durch einen zunächst wirtschaftlichen Aufschwung, der sich aber gegen 1923 zu einer Hyperinflation in Deutschland drehte. Genau hier kommt es zur Entstehung des Deutschen Jugendrotkreuz. Die Jugendbewegung, unter der es zu Gründungen des Wandervogels und anderen bündischen Jugendorganisationen kam, stand im Gedankengut in Verbindung mit unserem Jugendrotkreuz. Vor allem der in dieser Zeit entstandene Ansatz der Reformpädagogik(1), der die bisherige wilhelminische „Pauk“-Pädagogik reformieren wollte, wurde dabei aufgegriffen.

Am 27. Mai 1925 wurde das Jugendrotkreuz gegründet, die Vorarbeiten und Vorlagen kamen von Walther Georg Hartmann(2), dem Schriftleiter beim DRK-Generalsekretariat des DRK-Hauptvereins. Die Gründung 1925 erfolgte quasi im wiederholten Anlauf, denn vorige Ansätze wurden vom Hauptvorstand nicht genehmigt.

Die Gründung des Deutschen Jugendrotkreuz war seitens des Hauptvorstandes des DRK ausschließlich der Arbeit an den Schulen vorbehalten. Im Mai 1926 informiert der Hauptvorstand die Untergliederungen des DRK mit einem Rundschreiben „Diese Bestrebungen, die sich ausschließlich auf die Schuljugend erstrecken, sind keinesfalls zu verwechseln mit den Bestrebungen der Vereine auf dem Gebiet der Gründung von Jugendgruppen, die der Gewinnung Schulentlassener für die unmittelbare Vereinsarbeit dienen“. Somit gab es eine klare Abgrenzung der Zielgruppe: Kinder und Jugendliche an Schulen sollten durch die Jugendrotkreuz-Gründung an den Schulen erreicht werden. Dies heißt im Rückschluss, dass es schon außerschulische Jugendarbeit, durch örtliche Initiativen gab(3).

Die Reformpädagogik lieferte neue Ideen, im Fokus des Ansatzes stand zum ersten Mal auch der lernende junge Mensch. Dies stand im Gegensatz zur im Kaiserreich üblichen „bloßen Stoffvermittlung“, der wilhelminischen „Pauk“-Schule“. Fortsetzung S. 10

wird dann auch die Zeitschrift „Deutsche Jugend“ von den Nationalsozialisten verboten.

Nach 1945 bis in die 50er Jahre

In Bayern, Hessen, Baden, Württemberg, Bremen und Berlin wird das Jugendrotkreuz ab 1947 wieder ins Leben gerufen. Bundesweit erfolgt der Wiederaufbau im Jahr 1950 mit der Einrichtung einer JRK-Abteilung im neu gegründeten Generalsekretariat in Bonn. Dies zeigt auch bei uns Früchte, die Villingen Mittelschule (Pestalozzischule, heutige Karl-Brachat-Realschule): richtet 1950 eine Jugendrotkreuzklasse ein. Das Klassenbuch beginnt mit den Zielen des Jugendrotkreuz „Dienst am Nächsten, Dienst an der Gesundheit, Dienst für Frieden und Völkerverständigung“. Die Klasse engagierte sich im Sozialen Bereich und wurde durch das Rote Kreuz in Erste Hilfe ausgebildet. Eine Partnerschaft im Alben-tausch bestand mit einer Jugendrotkreuzklasse in Detroit (USA), die auf den Alben-tausch und die Schulbriefe mit einer Spendenkiste mit Alltagsdingen und auch Süßigkeiten antwortete, in den Mangeljahren um 1950 war dies sehr willkommen in Villingen. Als Leiter der Jugendrotkreuzklasse engagierte sich im besonderen Maße Oberlehrer Helmut Heinrich. Er wird auch als erster Vertreter Jugendrotkreuz in das Präsidium des Badischen Roten Kreuz berufen.

Eine amerikanische Delegation des Jugendrotkreuz besucht Deutschland, auf der Reise macht sie auch in Tri-berg und Offenburg Station.

In der Bundesrepublik erscheint ab 1952 die bundesweite Zeitschrift „Jugendrotkreuz und Erzieher“. 1954 gibt das Jugendrotkreuz die „Blätter für die Realistische Unfall-darstellung“ heraus. Eine erste Arbeitshilfe für das Schminken, Mimen und den Aufbau von Unfallsituationen für Übungen und Wettbewerbe im DRK.

In Westdeutschland entwickelt sich das Jugendrotkreuz zunehmend zu einem außerschulischen Jugendverband mit Gruppenstunden, Ferienfreizeiten und Erste-Hilfe-Wettbewerben. In der DDR ist es mit den „Jungen Sanitä-ter“ und „Jungen Gesundheitshelfer“ dagegen nach wie vor sehr aktiv in den Schulen.



Albert Schweitzer besucht 1957 die Jugendrotkreuzklasse an der Pestalozzischule, heutige Karl-Brachat-Schule (Bild: DRK-KV)

Die 60er und 70er Jahre - Raum für Diskussion und Zeit für neue Ziele

1960 wird die Schwenninger Jugendrotkreuz-Gruppe gegründet, erste Leiterin ist Frau Schreiber. Es folgen von den Jugendrotkreuz-Gründungen 1964 St. Georgen, 1967 Königsfeld, 1969 Niedereschach, 1970 Triberg und Bad Dürrheim, 1976 Niedereschach und 1977 Mönchweiler. In der Zeit der Friedens- und Studentenbewegung setzen sich Jugendrotkreuzler kritisch mit ihrem Verband auseinander und entwickeln neue Ziele. Die Teilnehmer/-innen des Bundestreffens 1971 auf der Wewelsburg setzen sich verstärkt für politische Bildungsarbeit ein und eine Neuformulierung der Jugendrotkreuz-Ziele. Seit 1925 wurden, im Sinne des Pädagogen Eduard Sprangers, die Zielformulierungen mit "Ich diene" eingeleitet. Es wurden Forderungen laut diese Gedanken in den Zielvorstellungen zu bereinigen und das selbstverantwortliche Jugendverbandsprofil zu stärken. Im Rahmen des Bundesausschuss im November 1971 in Kehl wurden die Zielformulierungen verändert und das selbstverantwortliche eigene Jugendverbandsprofil gestärkt.

Zwei Vertreter der Reformpädagogik waren Prof. Georg Kerstensteiner und Prof. Eduard Spranger, die das Werk des Jugendrotkreuz begrüßten. Im Generalbericht des DRK 1926 findet sich ein Hinweis auf die reformpädagogische Arbeitsschule Kerschensteiners, „mit deren Methoden Jugendrotkreuz in engem Einklang steht.“ (Ayer; 1985).

Eduard Spranger(4) sprach in seinem Lebensformen-Werk in den Leitlinien über das „bewusste Dienen‘ eine ethische Größe, ... ‚Der Weg zum Herrschen führt nur über das Gehorchen, und der Weg zum Selbstgehorsam führt in der Entwicklung des individuellen Geistes nur über Fremdgehorsam.‘ (Spranger: Lebensformen 1914/1921 S. 197)“ (Ortmeyer; 2008)

Das Motiv des „Dienens“ findet sich auch in der ursprünglichen Zielsetzung des Deutschen Jugendrotkreuz wieder: mit dem Leitmotiv „Ich diene“, mit den Zielen: Dienst an der Gesundheit, Dienst am Nächsten, Dienst für die Völkerverständigung

In den 30er Jahren kamen durch die NS-Bewegung, deren neu-geistliche Gedanken auch in die Schulen und die Pädagogik. Die Pädagogik der Nationalsozialisten bediente sich der patriotisch, nationalistischen Motive, Tugenden und Gedanken der Reformpädagogik. Diese ergänzte sie mit Elementen der „schwarzenstrafenden“ Pädagogik und dem rassistischen Antisemitismus.

Mit der NS-Lehrerschaft bestanden wohl keine Beziehungen beim Deutschen Jugendrotkreuz, dessen Zeitschrift mittlerweile als größte Schul- und Lehrerzeitschrift in Deutschland angewachsen war.

Bis 1932 waren der Schriftleiter Walter G. Hartmann(5), sowie die ihn begleitenden Alfred Thon Alexander und Alexander Litmann keine NS-Parteimitglieder, sie bildeten damals den Redaktionsausschuss. Nach einem Angriff der NS-Lehrerschaft auf ihr Werk hatten sie 1932 große Angst, „dass schlafende NS-Hunde geweckt werden könnten“ und ihr Ziel, Reformpädagogik über den Kanal der Jugendrotkreuz-Zeitschrift nach vorne zu bringen, in Gefahr geraten könnte. Bei dem Angriff wurde unterstellt, dass das Jugendrotkreuz getarnte Ideologie-Propaganda des Amerikanischen Roten Kreuz verbreiten würde, welches wohl – so wurde ungeprüft behauptet – unter dem Einfluss einer jüdischen Großloge stehen würde.

Fortsetzung Seite 11

Der Konflikt mit dem NS-Lehrerbund konnte geklärt werden und man konnte versichern, dass der Vorwurf nicht zuträfe, da man unter der Präsidentschaft eines SS-Obergruppenführers stehen würde(6).

Dennoch wuchs die Zahl der Abonnenten der „Deutschen Jugend“ vor allem auch in Bereichen der Lehrerschaft, die sich nicht dem NS-Lehrerbund angeschlossen hatten. Dies stellte wiederum eine gewisse Gefahr für die Zeitschrift dar. „Dagegen erkannten wir nicht sobald eine ganz andere Gefahr, nämlich die, gerade von unserem Zugewinn an Sympathie und Mitarbeit in der Lehrerschaft herkam. Der große Teil, in Schulen jeder Art, der dem Nationalsozialismus abhold war, bestätigte umso mehr die Prinzipien des Jugendrotkreuz, seine Ziele und pädagogischen Formen“. (Axe; 1985).

Die Hitlerjugend blieb zunächst passiv, ließ aber im Sommer 1935 die Zeitschrift Deutsche Jugend verbieten. „Sie hatte zu viel Anklang gefunden in ihrer eigenen Geisteshaltung mit dem humanitären Ideal des Roten Kreuzes und abseits des NS-Gedankengutes.“ (Axe; 1985). Der Schulbriefwechsel und -albertausch konnte zunächst weitergeführt werden. Am 1. Oktober 1935 kommt es zu einem Abkommen des DRK mit der Reichsjugendführung, welches beinhaltet: „dass in Zukunft der gesamte Nachwuchs des Deutschen Roten Kreuzes ausschließlich durch die Hitler Jugend (HJ) sicherzustellen sei und sich die Weiterführung eigener Jugendgruppen des DRK damit erübrige, ferner die in den Jugendgruppen des DRK befindlichen Jugendlichen unter 18 Jahren, die noch nicht der HJ angehören, bei Eignung zum 30.6.1936 in diese zu überführen seien, das DRK zur Ergänzung seines Nachwuchses alljährlich seinen Bedarf bis zum 30. Juni bei der Reichsjugendführung anzumelden habe.“ Dies bedeutete das Ende der eigenen Jugendstrukturen in den Sanitätsabteilungen und das komplette Ende von Jugendrotkreuz-Arbeit.

Anmerkungen S. 27

Nach hitzigen Auseinandersetzungen im Gesamtverband verabschiedete das DRK-Präsidium und der Präsidialrat im Oktober 1974 endlich eine neue Ordnung des Jugendrotkreuzes. Mit der folgenden Zielformulierung: "Das Jugendrotkreuz versteht sich als selbstverantwortlicher Jugendverband im Deutschen Roten Kreuz" - herausragende Ziele sind:

- soziales Engagement,
- Einsatz für die Gesundheit,
- Bemühen um Frieden und Völkerverständigung, politische Verantwortung.

Die 80er Jahre

Unterstützt durch den damaligen DRK-Präsidenten Botho Prinz zu Sayn Wittgenstein setzt sich das Jugendrotkreuz für die Ratifizierung (Innerstaatliche Anerkennung und Umsetzung) der Genfer Zusatzprotokolle durch die Bundesrepublik ein.

Durch verschiedene Schul- und Bildungsreformen wird die Arbeit des Jugendrotkreuzes in West-Deutschland in den Schulen immer schwieriger. Schularbeit tritt hier mehr und mehr in den Hintergrund und das Jugendrotkreuz wird zu einem klassischen, außerschulischen Jugendverband.

Themen wie Umweltbildung und Naturschutz halten Einzug in die Gruppenabende. In unserem Kreisverband bildet sich unter Kreisjugendleiter Jürgen Roth ein Arbeitskreis Umwelt unter Leitung von Dieter Heitele.

Das erste Supercamp war für 1986 in Olpe geplant, doch machte die Tschernobil-Katastrophe hier einen Strich durch die Planungen. Aufgrund erhöhter radioaktiver Belastungen einen Monat vor Beginn der Veranstaltung war ein Zeltlager nicht möglich. Es wurde 1987 in Grevenbroich nachgeholt und auch eine Delegation aus unserem Kreisverband nahm daran mit 20 Personen teil.

Die 90er - Endspurt vor der Jahrtausendwende

1990 findet das zweite Supercamp in Bad Münstereifel statt, bei dem auch wieder eine Delegation aus Villingen-Schwenningen teilnimmt. Es befindet sich im kompletten Kurpark des Städtchens statt. Bei der Veranstaltung treffen zum ersten mal westdeutsche und ostdeutsche



Jugendrotkreuz Schwenningen anlässlich der Verabschiedung von Kreisjugendleiter Jordan 1982 (Bild: DRK-KV)

Jugendrotkreuz-Angehörige aufeinander.

1993 wird die Jugendrotkreuz-Gruppe in Schönwald wiedergegründet und 1994 in Schonach. Im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands wachsen die 5 östlichen und 14 westlichen Landesverbände des Jugendrotkreuzes nach 1991 zusammen.

Das Jugendrotkreuz verstärkt seine Arbeit zur Gesundheitsprävention und schafft im Landesverband das MobiGrips-Mobil mit Tests, Spielen und Angeboten zur Gesundheitsprävention an. Es macht dann auch beim Tag des Jugendrotkreuz auf der Landesgartenschau in Bad Dürkheim 1994 Station.

Das DJRK engagiert sich mit Schulsanitätsdienstgruppen wieder verstärkt in den Schulen. Jugendrotkreuzler bieten außerdem Lehrerfortbildungen, Erste-Hilfe-Unterricht und Projekttage zur Ersten Hilfe und Gesundheit an.

Mit der Zukunftskonzeption 1993 legt das Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen zum ersten Mal ein Papier zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Kreisarbeit vor. Die Arbeitsschwerpunkte bilden Öffentlichkeitsarbeit, Realistische Unfalldarstellung, Multikulturelle Jugendarbeit, Aus- und Weiterbil-

Partizipation, auf dem Weg zum selbstverantwortlichen Jugendverband

Das Partizipationsthema ist für das Jugendrotkreuz ein entscheidendes, Thema erst durch die Loslösung vom Ansatz „Erwachsene beschulen Kinder“, was noch bis in die 50er überwiegend an den Schulen verortet war, konnte das Profil eines adäquaten selbstverantwortlichen Jugendverbandes mit eigenen demokratischen Strukturen und einem modernen zielorientierten Selbstverständnis geschaffen werden.

Es gab, spätestens ab den 50ern, Vertretende in den Vorständen und Präsidien des Gesamtverbandes. Als Beispiel sei hier Oberlehrer und späterer Schuldirektor Helmut Heinrich aus Villingen erwähnt, der als erster Vertreter Jugendrotkreuz 1952 im Präsidium des Badischen Roten Kreuz beihohnte. Dennoch muss festgestellt werden, dass er diesen Sitz nicht aus eigenen demokratischen Strukturen des Jugendrotkreuz, sondern aus der Benennung und Berufung durch den Erwachsenenverband erlangte. Erst in der Zeit der Friedens- und Studentenbewegung setzten sich die Jugendrotkreuzler kritisch mit ihrem Verband auseinander. Das Bundestreffen auf der Wewelsburg 1971 tagte in Arbeitsgruppen zu den Zielsetzungen des Jugendrotkreuz und vor allem zur demokratischen Struktur des Jugendrotkreuz. Im Rahmen des Jugendrotkreuz-Bundesausschuss im November 1971 in Kehl wurden die Ergebnisse der Tagung noch einmal komplett betrachtet und zusammengefasst. Schlichtweg wurden die Zielformulierungen des Jugendrotkreuz verändert und das selbstverantwortliche eigene Jugendverbandsprofil, vor allem durch demokratische Strukturen gestärkt – es wurde postuliert auf allen Ebenen Ausschüsse zu bilden und die Leitungen durchgehend zu wählen. Das eigenständige Profil mit demokratischen Strukturen, war vor allem nötig um die Aufnahme als Vollmitglied im Deutschen Bundesjugendring zu umzusetzen.

Seit 1925 bis in die 70er gab es auf Initiative Eduard Sprangers und Georg Kerschensteiner, eine gewisse nicht ganz unbelastete Dienstverpflichtung der Zielformulierungen des Jugendrotkreuz. Hier lag auch ein gewisses nicht unbelastetes Menschenbild zu Grunde lag (s. S.): "Ich diene". Und dieses wurde nun bereinigt, die vorgelegten Zielformulierungen lautet nun: "Das Jugendrotkreuz versteht sich als selbstverantwortlicher Jugendverband im Deutschen Roten Kreuz" (Axe;1985) - herausragende Ziele sind: soziales Engagement, Einsatz für die Gesundheit, Bemühen um Frieden und Völkerverständigung, politische Verantwortung. Die Struktur des Jugendrotkreuz wird ebenfalls demokratisch umgestellt und es eröffnet somit Möglichkeiten für Partizipation im Jugendrotkreuz und Deutschen Roten Kreuz.

Fortsetzung S. 13



Jugendrotkreuz –Kreistreffen 1997 in St. Georgen, Erste Hilfe-Aufgabe mit JRK-Urgestein Willi Hils (Bild: DRK-KV)

Erst drei Jahre später, nach hitzigen Auseinandersetzungen im Gesamtverband verabschiedete das DRK-Präsidium und der Präsidialrat im Oktober 1974 endlich eine neue Ordnung des Jugendrotkreuzes. Mit dieser Zielformulierung und Strukturen. Endlich stand Jugendrotkreuz somit auf „eigenen“ und nicht mehr auf beschulten, von außen dirigierten Beinen. Partizipation und Teilhabe im eigenen Verband war somit geschafft und möglich. 1997 setzt sich das JRK mit Kinderrechten und der Mitbestimmung von Kindern auseinander und befragt 700 Jugendrotkreuzler zur Situation von Kindern im JRK. Die Umfrage macht deutlich, dass es in Sachen Kinderpartizipation noch viel zu tun gibt. Ein Ergebnis der Aktion ist die Arbeitshilfe „Neue Wege gehen – mitreden – mitentscheiden – mithandeln“. Sie wird auf dem Bundesdelegierten-tag in Speyer 1997 vorgestellt. Im Anschluss wird das Netz der Kinderbotschafter des Jugendrotkreuz weiter ausgebaut. Der Kinderbotschafter-Ansatz ermöglichte den Zugang der Jüngsten in alle Gremien des Jugendrotkreuz und ermöglichte direkte Partizipation bereits für die Jüngsten im Jugendrotkreuz. Im Zuge des Engagements für Kinderrechte war dies die Verinnerlichung von Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention, bei dem es um Mitbestimmung geht. Zum Thema Kinderrechte erleben und entdecken entwickelt das Badische Jugendrotkreuz 1999 die Arbeitshilfe „kinderrechte“ mit Dagmar Habisreuther und Uwe Döhning.

und Gemeinsame Veranstaltungen. 1993 wird aus Realistischer Unfalldarstellung, Notfalldarstellung. Der neue Titel deckt das Arbeitsspektrum des Bereichs besser ab. Neue Materialien aus dem professionellen MakeUP-Bereich halten Einzug in die Schminkkoffer und 1994 regelt eine Gemeinsame Vereinbarung der Rotkreuz-Gemeinschaften in Baden, dass für den Fachbereich Notfalldarstellung das Jugendrotkreuz gemeinschaftsübergreifend Ansprechperson ist. Es bildet sich im DRK-Kreisverband die Gemeinschaftsübergreifende AG Notfalldarstellung, unter Federführung des Jugendrotkreuz.

1996 setzt sich das JRK unter dem Motto „Farbe bekennen – Menschlichkeit zeigen“ dafür ein, behinderte Kinder stärker als bisher in das Verbandsleben zu integrieren. Ein weiterer Schwerpunkt der Kampagne bildete das Engagement für ein Verbot von Anti-Personen-Minen. Hierzu fand im DRK-Kreisverband eine Aktionswoche mit Ausstellung, Vorträgen und einem Aktionstag in Villingen-Schwenningen und St. Georgen statt.

1996 fährt eine Delegation des Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband zu einem Besuch der Partnerbezirke in Budapest. Es folgen 1997 und 1998 Gegenbesuche des Bu-



Workshop Filzen beim Camp 2002 am Stöcklewald (Bild: DRK-KV)



Musisch-Kulturelle Aufgabe der Gruppe Mönchweiler beim Jugendrotkreuz-Kreistreffen Stufe III 2010 in Schonach (Quelle DRK-KV)

dapester Jugendrotkreuz bei uns und Besuche von uns in Ungarn. Auch am Camp 2000 nimmt eine Delegation des Budapester Jugendrotkreuz teil.

Eine bundesweite Mitgliederumfrage zeigt, dass zwischen den Landesverbänden große Unterschiede bestehen: Während es in den Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen nur zwischen 300 und 500 Jugendrotkreuzler gibt, haben die großen Landesverbände wie Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein zwischen 5 000 und 15.000 aktive Mitglieder.

1997 setzt sich das JRK mit Kinderrechten und der Mitbestimmung von Kindern auseinander und befragt 700 Jugendrotkreuzler zur Situation von Kindern im JRK. Die Umfrage macht deutlich, dass es in Sachen Kinderpartizipation noch viel zu tun gibt. Ein Ergebnis der Aktion ist die Arbeitshilfe „Neue Wege gehen – mitreden – mitentscheiden – mithandeln“, an der auch Uwe Döhring aus unserem Kreisverband mitarbeitete. Außerdem wird das Netz der Kinderbotschafter weiter ausgebaut.

1999 startet die Kampagne „Kindersoldaten - Youth must act“. Im DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen findet eine Aktionswoche statt mit Vorträgen, einer Ausstellung und Aktionstagen in St. Georgen, Triberg und Villingen-Schwenningen statt. Das DJRK setzt sich für Kindersoldaten weltweit ein. Es fordert zusammen mit anderen Organisationen ein Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskon-

vention der Vereinten Nationen, dass das Mindestalter für Soldaten auf 18 Jahre festlegt. Das Zusatzprotokoll wird 2000 verabschiedet: Es verbietet die Zwangsrekrutierung und die Teilnahme von Jugendlichen unter 18 an bewaffneten Konflikten.

1995 bis 1997 bietet das Jugendrotkreuz im Kreisverband Kinderfreizeiten in den Osterferien, für JRK-Angehörige und Kinder die in das Jugendrotkreuz reinschnuppern wollen an. Von 1999 bis 2003 ging es in den Osterferien nach Arco an den Gardasee, mit der Aktivfreizeit, einem neu geschaffenen Erlebnispädagogischen Element. In Arco war Zeit zum gemeinsamen Mountainbiken und Klettern, was hier am Gardasee beste Voraussetzungen hatte.

Die 2000er - das Jugendrotkreuz wird 75

2000 organisiert das Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen das erste Camp am Stöcklewald. Motto ist der 75. Jugendrotkreuz-Geburtstag. Die große bundesweite Geburtstagsparty zum 75. findet in Hannover mit dem Supercamp statt. Parallel zur Expo'2000. Hier nehmen auch Teilnehmer aus dem Kreisverband teil. Während der gesamten Expo'2000 in Hannover übernimmt das Jugendrotkreuz die Kinderbetreuung im Kinderbahnhof Wunderland zu-



Eröffnung des Schulsanitätsdiensttag auf der Landesgartenschau 2010 in Villingen-Schwenningen (Quelle DRK-KV)



Schulsanitätsdiensttag des Kreisverbandes in Tribberg 2004, Station mit Rettungswagen am Kurhaus (Quelle DRK-KV)

sammen mit der Deutschen Bahn. Auch aus dem Kreisverband Villingen-Schwenningen kommen Betreuer für dieses Projekt.

Zum 75. Geburtstag wurde es auch Zeit für ein neues, modernes und einheitliches Logo des Jugendrotkreuz. Auch die bis dahin üblichen grauen Parkas des Jugendrotkreuz wurden durch die neue rote JRK-Bonn-2000-Jacke ersetzt und die hellblauen Hemden und Blusen durch bunte Poloshirts, was dann 2011 durch die JRK-Bekleidungsregelung festgeschrieben wurde. 2001 zieht die Bundesgeschäftsstelle von Bonn nach



Berlin in das neue Generalsekretariat. Mit der Kampagne „Bleib COOL ohne Gewalt!“ setzt sich das DJRK mit der zunehmenden Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen auseinander. Ziel ist es, Jugendrotkreuzlern und einer breiten Öffentlichkeit deutlich zu machen, dass man Streit ohne Gewalt und Konflikte produktiv lösen kann. Das DJRK beginnt mit dem Aufbau eines Streitschlichternetzes. Unter dem Motto Harry Potter findet das zweite Camp am Stöcklewald statt.

2002 kommt es zu einem bundesweiten Aktionstag zur „Bleib COOL ohne Gewalt“-Kampagne. Wir beteiligen uns mit Aktionsständen in St. Georgen, Villingen, Schwenningen und Triberg, sowie einem Mobilteam um auf die Kampagne aufmerksam zu machen. Unter dem Motto Mittelalter findet das Camp'2002 am Stöcklewald statt. Im Juli findet das 13. Internationale Erste-Hilfe-Turnier in Stuttgart statt. Über 600 Jugendrotkreuzler treffen sich dort vier Tage lang unter dem Motto KEEP COOL - STOP VIOLENCE! und wetteiferten um Punkte und Lorbeeren. Das Camp'2003 findet unter dem Motto Hardrockcafe Stöcklewald statt und führt auf eine Zeitreise in die 70er Jahre. 2004 startet eine neue Kampagne - die bundesweite Kampagne „ARMUT: Schau nicht weg!“ (2004 -



Die legendäre Disco jeden Abend beim Camp am Stöcklewald (Quelle DRK-KV)



Im Werkraum der Goldenbühlschule werden Brettspiele aus Holz für die Adventswunder-Aktion 2005 angefertigt (Quelle DRK-KV)

2007) setzt sich für arme Kinder und Jugendliche in Deutschland ein. Mit Aktionstagen, Film- und Theatervorführungen oder Straßenständen machen sie auf das Problem der Kinderarmut aufmerksam. Sie kommen mit Politikern ins Gespräch, um so eine langfristige Verbesserung der Situation zu erreichen und organisieren Aktionen, mit denen die Benachteiligung armer Kinder reduziert werden kann. Mit Aktionen zur Konsumerziehung und Schuldenprävention hinterfragen Jugendrotkreuzler ihren eigenen Umgang mit Geld und Konsum.

An der Goldenbühlschule in VS-Villingen wird der erste Schulsanitätsdienst durch die Lehrerin Sonja Heitzman gegründet. Es folgen im Jahre 2005 die Robert-Gerwig Schule in St. Georgen und die Realschule am Deutenberg in VS-Schwenningen. Ein Camp am Stöcklewald fand 2004 nicht statt, da sich das Orgateam des Kreisverbandes am ersten Landeszeltlager des Badischen Jugendrotkreuz in Oberkirch beteiligte.

2005 entführt das Camp unter dem Motto "Stöcklewood back - die unendliche Geschichte geht weiter" die Teilnehmenden in die mondäne Welt des Films und der Filmgeschichten. Im Herbst führt eine vom Jugendrotkreuz organisierte Studienfahrt "Zu den Wurzeln des Roten Kreuz". Eine 25-köpfige Delegation aus allen Rot-

kreuzbereichen fuhr zunächst nach Solferino/Castiglione, dann nach Genf und auf dem Rückweg nach Heiden um die Originalschauplätze der Rotkreuzgeschichte zu besuchen und dem Rotkreuz-Spirit nachzuspüren.

Im Rahmen der "ARMUT - Schau nicht weg"- Kampagne, veranstaltete das Badische Jugendrotkreuz landesverbandsweit die Aktion Adventswunder. Den Kreisverbänden wurde Freitags Abends eine Aufgabe gestellt, die diese bis Samstag Nachmittags erledigen mussten. Aufgabe für das VS-Team mit Mitgliedern aus Schwenningen, St. Georgen, Triberg, Bad Dürkheim, Villingen und dem SSD der Goldenbühlschule war es Spielgeräte für eine Gemeinschaftsunterkunft zu basteln und für Familien aus Migrationsfamilien eine Adventsfeier zu organisieren. Beide Aufgaben konnten gelöst werden und sogar der Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon las spontan eine Weihnachtsgeschichte vor.

2006 findet das Camp als Landeszeltlager des Badischen Jugendrotkreuz unter dem Motto "Die Siedler" am Stöcklewald statt. 2007 lädt zu Pfingsten das fünfte JRK-Supercamp ein. Hier treffen sich über 1000 JRKler/-innen aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz in Heddesheim/Baden-Württemberg, um dort gemein-



Im Herbst 2005 führt eine Studienfahrt zu den Wurzeln des Roten Kreuz, mit Teilnehmenden aus allen Rotkreuz-Bereichen (Quelle DRK-KV)



2008 findet der 10. Jugendrotkreuz-Bundeswettbewerb der Stufe III in Villingen statt, hier Erste Hilfe an der Tonhalle (Quelle DRK-KV)

sam Rotkreuz-Spirit zu erleben, zu feiern, Freunde zu finden und in vielen Workshops neue Erfahrungen zu sammeln. Beim Supercamp fällt auch der Startschuss für die grenzüberschreitenden Kampagne „Deine Stärken. Deine Zukunft. Ohne Druck!“. Sie hat den wachsenden gesellschaftlichen Druck auf Kinder und Jugendliche zum Thema. Mit der Kampagne setzen sich JRKler/-innen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und in Luxemburg dafür ein, dass Kinder und Jugendliche mehr Möglichkeiten erhalten, ohne Druck ihre Stärken zu entdecken, ihre Fähigkeiten zu testen und Herausforderungen zu meistern.

2008 findet in VS-Villingen der 10. Jugendrotkreuz-Bundeswettbewerb der Stufe III statt. Zwischen Münsterzentrum und Tonhalle erwartete die besten Gruppen aus den Landesverbänden ein Parcours mit spannenden Aufgaben in der Altstadt. Sieger wurde wieder einmal die Gruppe Sailauf aus dem Bayrischen Jugendrotkreuz. 2009 geht die neue Homepage des Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen online. Typo-3-basiert mit frischem Design. Für die Kreisverbandsarbeit wird die Schwerpunktskonzeption aktualisiert und in der neuen Konzeption "Vision und Mision: Unser Profil" festgehalten.



Die 2010er Jahre

2010 beteiligt sich das Jugendrotkreuz auf Kreisverbandsebene an der bundesweiten "Blut und Jung"-Kampagne des Jugendrotkreuz mit dem Blutspendendienst. Hierzu wird ein Sonderblutspendetermin für Junge Menschen in der Villa Bürk in VS-Schwenningen organisiert. Dabei gab es Public Viewing zur Fußball-WM und ein Tipp-Kick-Turnier. Die Landesgartenschau in Villingen



Preisverleihung Helfende Hand in Berlin beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (Quelle DRK-KV)



Ausstellung zu 150 Jahre DRK: Menschen, Herzen, Emotionen im Abt-Gaiser-Haus in VS-Villingen (Quelle DRK-KV)

-Schwenningen ist Gastgeber zahlreicher Rotkreuz-Veranstaltungen, das Jugendrotkreuz beteiligt sich am Rotkreuz-Tag auf der Landesgartenschau mit einem Informationsstand und veranstaltet den Schulsanitätsdienst-Tag des Badischen Jugendrotkreuz auf dem Landesgartenschau Gelände. Mit den Bausteinen zur Prävention baut das Jugendrotkreuz ein Präventionssystem zum Schutz Kinder und Jugendlicher vor sexueller Gewalt für alle Gliederungen des DRK-Kreisverbandes Villingen-Schwenningen auf.

2012 werden die Konzepte "Konzept der lernenden Organisation für Einsatzformationen des Sanitätsdienstes" und "Personalentwicklung junger Menschen im DRK" durch den Förderpreis "Helfende Hand" des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe gewürdigt. An der Preisverleihung nahmen Willi Hils und Uwe Döhring aus der Jugendrotkreuz-Kreisleitung in Berlin teil. 2013 organisiert das Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband mit einer gemeinschaftsübergreifenden Arbeitsgruppe die Veranstaltungen zu "150 Jahre DRK". Es werden eine Sonderausstellung im Abt-Gaiser-Haus, sowie flankierende Veranstaltungen unter anderem im Capitol-Kino organisiert.

2017 findet der Schulsanitätsdienst-Tag des Badischen

Jugendrotkreuz in Triberg statt. Zwischen Kurhaus und den Wasserfällen erlebten 400 Schulsanis einen erlebnisreichen Tag mit vielen Stationen mitten im Schwarzwald.

Die 2020er - Pandemie und dann endlich raus aus der Isolation

Die Covid19-Pandemie beschäftigte uns wie alle sehr. Recht früh mussten im Frühjahr Gruppenabende geschlossen werden, der wöchentliche Treff für Kinder und Jugendliche fiel weg. Direkter Austausch war durch geschlossene Schulen und Treffpunkte in der Freizeit von Kindern und Jugendlichen von heute auf morgen nicht mehr möglich. Wöchentlich wuchs auch das Regelwerk was zu beachten ist, welche Regeln gelten, ..., die Leitungen trafen sich statt in Sitzungen in Planungs- und Krisenstäbe um die Folgen der Pandemie mit der Hilfsgesellschaft zu mildern, eine völlig neue Situation die bisher unbekannt war, auch für die Erwachsenen.

Irgendwie schien dann die Welt immer mehr digital durchzustarten und wir versuchten auch digitale Angebote für die Gruppenleitungen und die JRK-Angehörigen zu schaffen. Ziel war es mit Abstand ein wenig Identität und Zusammenarbeit im Jugendrotkreuz zuzulassen. Nach



Highlight des Camps an der Linachtalsperre waren sicherlich die Bootsfahrten mit der DLRG (Quelle DRK-KV)



Schulanitätsdiensttag des Badischen Jugendrotkreuz in Triberg 2017, hier an den Wasserfällen (Quelle: Mete Ünal)

vorsichtigen Öffnungen 2022 gab es die Möglichkeit für Freiluft-Angebote für Gruppenabende mit Smartphone-Ralleys, usw.. Nach und nach waren dann 2022 einzelne Dinge wieder möglich, aber irgendwie war alles anders. Langjährige Angehörige und Leitungskräfte hatten mittlerweile andere Themen als die Jugendrotkreuz-Arbeit. Motivation fehlte, es war quasi die Stunde Null des Neubeginns. Zum Durchstarten brauchte es Begegnungspunkte und so wurde der Camp-Gedanke wiedergeboren und hatte mit dem Camp'22 an der Linach einen Neubeginn, der so ein kleiner Startschuss für die JRK-Arbeit war.

Unser Kreisausschussmitglied Thomas Hofelich erhielt für sein langjähriges und außerordentliches Engagement im Jugendrotkreuz und Gesamtverband das DRK-Ehrenzeichen, dass ihm dann beim Camp an der Linachtalesperre verliehen wurden. Kurz darauf erhielt unser Mitglied in der Jugendrotkreuz-Kreisleitung Willi Hils die Landesehrennadel des Landes Baden-Württemberg, für sein langjähriges Engagement im Jugendrotkreuz und im Gesamtverband.

2022 qualifizierte sich ein gemischtes Team des JRK Villingen und Schwenningen für den Jugendrotkreuz-Bundeswettbewerb Stufe III in Mainz.

2023 fand das Jugendrotkreuz-Landestreffen der Stufe 1 in VS-Villingen statt und in Königfeld-Neuhausen wurden die Zelte für das LAUTSTARK-Camp zur aktuellen LAUTSTARK-Kampagne aufgebaut. Diese beschäftigt sich mit Kinderrechten und Partizipation. Uwe Döhring erhielt bei der Jugendrotkreuz-Landesversammlung in Freiburg das Ehrenzeichen des Badischen Jugendrotkreuz, für seine besonderen Verdienste um die Aufarbeitung Verschickungskinder im DRK und sein langjähriges außerordentliches Engagement im Jugendrotkreuz. Das Bad Dürrheimer Jugendrotkreuz qualifiziert sich 2024 für den Jugendrotkreuz-Bundeswettbewerb Stufe III in Bretten. 2025 starten wir mit „Henry Dunant, der Brickfilm“ direkt ins 100jährige Jubiläum, die Premiere findet im Roten Löwen in St. Georgen statt. Das Landestreffen Stufe 1 findet in Bad Dürrheim statt und die Teilnehmenden erwarten Stationen zwischen Innenstadt und Kurpark. Zum ersten Mal gibt es eine 24-Stunden-Übung als Halbjahresabschluss für die JRK-Angehörigen. Unter dem Titel „100, 75, 65 Jahre Jugendrotkreuz, die Ausstellung“ findet in der Stadtbibliothek in VS-Schwenningen die Jubiläumsausstellung statt.



Erste 24-Stunden-Übung des Jugendrotkreuz im KV. Hier Station mit RTW bei Sturz aus hoher Höhe (Quelle DRK-KV)

Portraits Ehemaliger und Aktiver im Jugendrotkreuz



Der Grund für die aktive Mitgliedschaft beim JRK, war familiär schon vor programmiert. Mein Vater war aktives Mitglied in der DRK Bereitschaft und somit habe ich schon im Alter von sechs Jahren das Rote Kreuz kennen gelernt. 1972 bin ich mit zwölf Jahren ins JRK Schwenningen gekommen. Vier Jahre später habe ich in die Bereitschaft des DRK Schwenningen gewechselt. Für mich war mein beruflicher Werdegang geprägt, da ich im Jahre 1982 hauptberuflich beim DRK angefangen habe und bis zum heutigen Tag dort beschäftigt bin. Bernd Tabor ehem. JRK Schwenningen / Bild: JRK-Ausweis 1972

Das Jugendrotkreuz ist sehr gut. Man lernt wie man helfen kann und sieht auch mal den Rettungshubschrauber.

Roscha Kaylan JRK Villingen

Wie bist du ins JRK gekommen? 1996, als ich endlich alt genug war, durfte ich ins JRK in die Gruppenstunde gehen. Meine Eltern waren beide



beim DRK aktiv und so kannte ich den OV schon. Besonders stolz war ich damals auf das blaue Hemd und den grauen Parka, die wir zu verschiedenen Anlässen zum Beispiel EH Diensten anziehen durften.

Mit dem älter werden kamen auch neue Aufgaben und Bereiche dazu wie die Notfalldarstellung, Freizeiten in Ungarn und am Gardasee oder die Mitgestaltung von Kreiszeltlagern. Was machst du heute? Heute arbeite ich nach wie vor mit Kindern und Jugendlichen als kommunale Jugendpflegerin. Ein sehr großer Bereich sind Ferienprogramme und Ferienfreizeiten. Warum findest du das JRK wichtig? Für mich selbst bot das JRK unheimlich viele Möglichkeiten mich auszuprobieren und zu wachsen. Viele Dinge hätte ich ohne JRK niemals erleben dürfen.

Eine feste Gemeinschaft, jede Menge Input, Menschen mit ähnlichen Werten, aber auch jede Menge Spaß und eine sinnvolle Freizeitgestaltung, das macht für mich das JRK aus.

Claudia Griebhaber ehemals JRK Villingen und KA



Jugendrotkreuz ist für mich eine wahre Herzensangelegenheit. Ich finde es wichtig, dass Kinder und Jugendliche eine sinnvolle Beschäftigung für sich finden, in

ihrer Entwicklung, gerade im sozialen Bereich, unterstützt wird und sie Spaß am Tun erleben. Natürlich ist es auch nicht zu unterschätzen auf diese Weise die Kinder und Jugendlichen hoffentlich so auch später noch fürs Ehrenamt und die diversen Tätigkeiten im DRK zu begeistern.

Christine Hafner, JRK Schönwald und KA

Wir sind durch unsere große Schwester zum Jugendrotkreuz gekommen. Uns gefällt am besten, dass man spielerisch lernt Leben zu retten. Wichtig finden wir am Jugendrotkreuz, dass wir uns als Kinder nicht hilflos vorkommen und anderen Menschen helfen können.

Zoe und Levin Hartley

JRK Bad Dürkheim

Ich bin mit 14 Jahren ins Jugendrotkreuz Schwenningen eingetreten. Mein Vater war als Jugendlicher auch im Jugendrotkreuz und ist seitdem auch immer noch aktiv im DRK.

Somit lag es dann auch für mich nahe, das ich früher oder später ins Jugendrotkreuz eintreten würde. Als ich dies dann auch

mich das ich nun dort hingehen durfte. Seit dem bin ich Feuer und Flamme für das JRK und habe es bis zur Ortsjugendleitung geschafft. Mir gefällt es Verantwortung zu haben und sich mit seiner Gruppe weiterzuentwickeln. Zudem erlebt man im JRK immer neue Sachen, kommt auch zu spannenden Aktivitäten und lernt krenedzt Menge neuer Leute kennen.

Ich finde das Jugendrotkreuz einen wichtigen Ort für Kinder und Jugendliche um Fuß in die Arbeit des DRKs zu fassen und viel über Erste Hilfe zu lernen, sowie diese dann auch anwenden zu können. Andererseits ist es auch ein guter Ort um neue Freunde zu finden und jede Menge Spaß zu haben. Und natürlich erlebt man auch ganz viel gemeinsam.

Anna Prennig JRK Schwenningen



Ich bin eher zufällig zum Jugendrotkreuz gekommen. Durch kurzfristige Änderungen stand unsere Gruppe damals kurz vor dem Aus. Ich habe meiner DRK-Kollegin und Freundin spontan meine Unterstützung angeboten – und so bin ich ins Jugendrotkreuz hineingewachsen.



Mir gefällt vor allem das Lachen und die Neugier der Kinder. Es ist schön zu sehen, wie viel wir von ihnen zurückbekommen. Außerdem mag ich, dass wir eine Gemeinschaft sind – unabhängig davon, wer man ist, woher man kommt oder welches Handicap man hat.

Ich finde Jugendrotkreuz wichtig, weil es Hemmungen abbaut. Viele Menschen trauen sich heute immer weniger, Erste Hilfe zu leisten. Kinder gehen damit viel offener um, haben keine Angst und freuen sich, wenn sie helfen dürfen. Das ist eine großartige Grundlage für späteres Engagement. Denise Schneider
JRK Triberg-Schonach

Wie kam ich zum JRK: Ich stamme aus einer Rot Kreuz Familie, mein Opa war seit ich mich erinnern kann Kreisbereitschaftsführer im DRK Kreisverband Wolfach, (sein bester Freund war Franz Göttler damals KBF in KV Villingen). Meine Mutter war DRK- Schwesternhelferin. Als am 01.12.1968 das JRK in Hornberg gegründet wurde, war für mich als 12

jähriger klar, auch in diesem Verband tätig zu werden. Es war eine interessante Zeit, und machte stolz das JRK Hemd tragen zu dürfen. Wir lernten lebensrettende Sofortmaßnahmen, durften mit zur Sanitätswache, waren auf Freizeiten, nahmen an Kreistreffen und auch Landestreffen teil. Ich habe dann 1973 die Gruppenleiterlehrgänge A, B, C hinter mich gebracht, mit Abschlussprüfung. Nach den Gruppenleiterlehrgängen wurde mir die Leitung der Gruppe übertragen. Dies habe ich in Hornberg bis 06.1978 machen dürfen.. Durch Heirat und Wechsel nach St. Georgen musste ich diese Aufgabe beenden. Ich war Katastrophenschützer § 8.2 und durch den Wechsel in den anderen Landkreis, ging dies nicht mehr. In St. Georgen war zum Zeitpunkt meines Wechsels Januar 1978 das JRK in Ruhezustand und somit klar, dass ich dies zum Leben erwecken wollte. Wir starteten erfolgreich, entwickelten uns weiter, führten selbstständig Studienfahrten durch, nahmen an Kreis- und Landestreffen, sowie an Zeltlager teil. Auch unsere Aufenthalte in der Partnerstadt Saint Raphael und dem Roten Kreuz und der Feuerwehr werden wir nie vergessen. Ich selbst durfte zu Kampagnenschulungen nach Frankfurt und Berlin. Auch die Zeit im JRK Landesausschuss waren sehr interessant, nicht vergessen die 12 Jahre als Schiri bei Bundeswettbewerben. Interessant waren natürlich auch die 25 Jahre in der JRK Kreisleitung zusammen mit Uwe. Wir waren bzw. sind die beständigsten im ganzen Landesverband. Die Mitarbeit im JRK hat mir in den fast 58 Jahren sehr viel Spaß gemacht. Ich freue mich, dass sich in St. Georgen zwei Nachfolgerinnen gefunden wurden und das JRK St. Georgen nach ihren Vorstellungen weiterbringen. Willi Hils JRK St. Georgen und JRK-Kreisleitung

Persönliche Angaben:

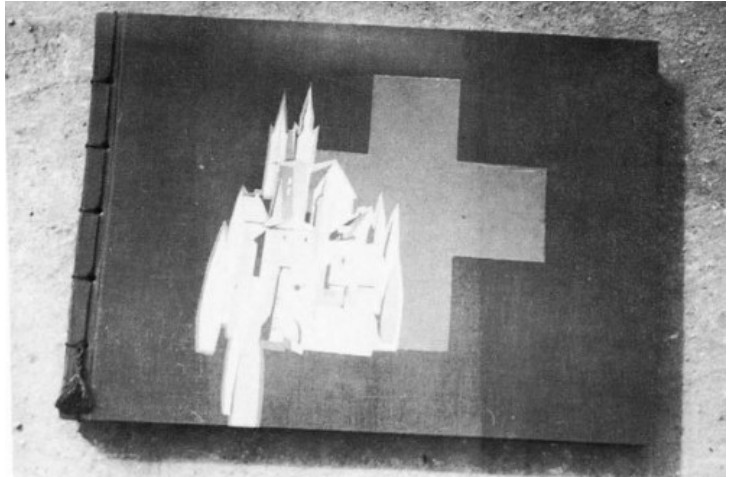
Name	Hils		
Vorname	Willi		
Geboren am	15.2.1956	in	Hornberg
Anschrift:	Willi Hils 7746 Hornberg, Bismarckstr.		
Mitglied im JRK seit:	Dezember, 1968		
Blutgruppe	ORH+	Nummer des Mitgl.-Buches	

 
Unterschrift des Inhabers

Leiter des Jugendrotkreuzes
Datum:
15.5.1973

Die Jugendrotkreuz Pioniere in Villingen und Schwenningen

Helmut Heinrich kehrte 1949 aus der russischen Kriegsgefangenschaft heim und erhielt an der Pestalozzi Schule (heutige Karl-Brachat-Realschule) in Villingen zunächst einen halben und dann einen vollen Lehrauftrag. Aus den Kriegserfahrungen heraus war es ihm vor allem ein Anliegen sich für Völkerverständigung einzusetzen und diesen Gedanken vor allem auch seinen Schülern zu vermitteln (Almanach; 1984). Und so gründete er 1950 die Jugendrotkreuz-Klasse, die erste dieser Art im Kreisgebiet. Die Schüler der Jugendrotkreuz-Klasse, wir würden das heute als Arbeitsgemeinschaft bezeichnen, wurden durch das Rote Kreuz in Erste Hilfe ausgebildet. In der Jugendrotkreuz-Klasse wurden Brieffreundschaften mit Schülern an Schulen im Ausland initiiert und die Klasse fertigte ein Tauschalbum an, welches beim ersten Tausch nach Detroit (USA) ging. Die Antwort kam zusammen mit einer Spendenkiste mit Gebrauchsgegenständen und Süßigkeiten. In den mageren 50er Jahren war dies sehr willkommen. Das Villingen



Prämiertes Tauschalbum, JRK-Schulklasse VL (Bild: Almanach, 84)

Tauschalbum nahm auch an einem Wettbewerb des Deutschen Jugendrotkreuz teil. Es wurde von der Jury unter Vorsitz von Dr. Theodor Heuss (damaliger Bundespräsident) besonders gewürdigt. Durch seine Arbeit im Jugendrotkreuz wird Helmut Heinrich 1952 als erster Vertreter des Jugendrotkreuz in das Präsidium des Badischen Roten Kreuz berufen.

Angeregt durch Albert Schweitzers Schriften fertigte die Jugendrotkreuz-Klasse 1953 einen Triptychon (dreiteiligen Altar) für das Urwaldhospital Albert Schweitzers in Lambarene. Die Lambarene Organisation und Albert Schweitzer bedankten sich prompt. 1954 wurde die Lambarene-Aktion erweitert: es wurden Werkzeuge, Verbandstoffe, chirurgische Instrumente und ein Dschungradio (gestiftet von Saba) gesammelt und so vier große Kisten für den Versand nach Lambarene fertig gemacht und zu Albert Schweitzers 80. Geburtstag 1955 geliefert. Ein Dankeschreiben folgte und 1957 kam es zu



Geschenk aus d. USA, JRK-Schulklasse Villingen (Bild: Almanach, 84)



Jugendrotkreuz-Angehörige beim Weltrotkreuz-Tag auf dem Muslenplatz, ca. 1980 (Quelle; Thomas Faude)

einem Anruf aus Königsfeld, in dem Albert Schweitzer mitteilte, dass er die Jugendrotkreuz-Klasse besuchen möchte um sich für ihr Engagement persönlich zu bedanken Und das geschah dann noch am selben Tag, eiligst wurden die Schüler der Jugendrotkreuz-Klasse aus den verschiedenen Jahrgangsstufen zusammengerufen um den Besuch von Albert Schweitzer an der Pestalozzischule beizuwohnen.

Die außerschulische Jugendrotkreuz-Arbeit begann mit der Gruppengründung der Villinger Jugendrotkreuz-Gruppe 1965, dies war dann etwas später als bei den Schwenninger Kollegen. 1975 wird das 10jährige Jubiläum durch ein zweitägiges Fest in der Tonhalle mit Leistungsvergleich, Kinderbelustigung und Festabend mit den benachbarten Jugendrotkreuz-Gruppen aus Schwenningen und Tannheim gefeiert. Beim Leistungsvergleich landeten die Villinger Gruppen auf den ersten drei Plätzen, Schwenningen auf Platz 4 und Tannheim auf den Plätzen 6 und 7.

Der Anlass für die Gründung der Schwenninger Jugend-

rotkreuz-Gruppe, war wohl die Gründung der Johanniter-Gruppe in Schwenningen 1959. Sie bekam reihenweise Mitgliederzulauf aus dem CVJM und von evangelischen Pfadfindern (Adamczyk; 2001). Zum damaligen Zeitpunkt waren die Schwenninger noch im Kreisverband Rottweil und im Landesverband Baden-Württemberg. 1960 begann dann Hertha Schreiber aus dem Hause der Inhaber und Geschäftsleitung der Mauthe-Uhren mit der Jugendrotkreuz-Arbeit in Schwenningen. Dies tat sie im Auftrag des Vorstandes des Ortsvereins. Hertha Schreiber kam vermutlich auf Vermittlung ihres Schwagers Kurt Schreiber, 2. Vorsitzender im Ortsverein, zum Jugendrotkreuz. Aufgrund einer schweren Erkrankung wurde sie 1963 von Frau Klauder abgelöst.



Übung mit der Feuerwehr und dem Jugendrotkreuz Schwenningen, ca. 1982, vermutlich Neckartäle (Quelle Thomas Faude)

Aktive und Ehemalige in der Jugendrotkreuz-Kreisleitung und im Jugendrotkreuz-Kreisausschuss

Die folgende Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit wir haben uns bemüht das Mögliche zu recherchieren und sind für weitere Hinweise offen.

Jugendrotkreuz-Kreisleitung aktuell:

Kathrin Bachert, Uwe Döhring, Willi Hils

Jugendrotkreuz-Kreisausschuss aktuell:

Nina Brückmann, Dana Ettwein, Christine Hafner, Thomas Hofelich, Florian Kieninger, Cindy Stephani

Ehemalige Jugendrotkreuz-Kreisleitungen:

Bianca Ballard, Sandra Banschbach, Heinz-Martin Jordan (+), Clemens Kaltenbach, Sandra Pfersdorf, Thomas Messerschmidt, Harald Müller, Mark Nerlinger, Benni Obenaus, Dr. Pascal Polazek, Jürgen Roth, Benedikt Schunicht, Dietmar Wiebel



Ehemalige Jugendrotkreuz-Kreisausschussmitglieder:

Katharina Blum, Ramona Blum, Giampaolo Bottero (+), Nadja Duffner, Christine Fehrenbach, Andreas Fritsche (+), Claudia Grieshaber, Dieter Heitele, Markus Hils, Yalim Kemal, Sabine Kieninger, Daniela Kienzler, Corinna Kudlinski, Babara Kühn, Volker Lehmann, Dieter Osswald, Christoph Sonnenburg, Sonja Sonnenburg, Ali Sözer, Kristin Schlenker, Andreas Schrempp, Simone Storz, Thomas Weisser, Markus Weisser

Das Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen e.V.

Das Gebiet des DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen e.V. umfasst den nördlichen Schwarzwald-Baar-Kreis. In den Grenzen des ehemaligen Landkreis Villingen, ergänzt um den DRK-Ortsverein Schwenningen. Im DRK-Kreisverbandsgebiet sind ca. 250 Jugendrotkreuz-Angehörige aktiv, in den folgenden Gruppen:

Jugendrotkreuz Bad Dürkheim:

unter der Leitung von Cora Fabienne Hartley.

Jugendrotkreuz Königsfeld:

unter der Leitung von Romy Scherer.

Mit Gruppe Mönchweiler:

unter der Leitung von Sandra Banschbach.

Jugendrotkreuz Schwenningen:

unter der Leitung von Anna Prennig.

Jugendrotkreuz Schönwald:

unter der Leitung von Christine Hafner, Nicole Stiliz und Jacqueline Schilli.

Jugendrotkreuz St. Georgen:

unter der Leitung von Nina Brückmann, Mandy Eisenmann und Willi Hils.

Jugendrotkreuz Triberg-Schonach:

unter der Leitung von Sabrina Moos und Denise Schneider.

Jugendrotkreuz Villingen:

unter der Leitung von Cindy Stephani.



Gebiet des DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen (Bild: DRK-KV)

Darüber hinaus sind rund 300 Juniorhelferinnen und Juniorhelfer, sowie Schulsanis als Jugendrotkreuz-Angehörige an den folgenden Schulen im Kreisverbandsgebiet aktiv:

Ostbaarschule und Realschule am Salinensee in Bad Dürkheim. Zinzendorfschulen in Königsfeld. Grund- und Hauptschule Mönchweiler. Robert-Gerwig-Schule, Freie Schule Brigach, Thomas-Strittmatter Gymnasium und Realschule in St. Georgen. Dom Clemente Schule in Schonach. Realschule in Triberg.

Bertholdschule, Gartenschule, Südstadtschule, Schulzentrum am Deutenberg, Gymnasium am Deutenberg, Bickbergerschule, Romäusgymnasium, Goldenbühlschule in Villingen-Schwenningen.

Danksagung

Wir sagen Danke – zunächst an alle die Jugendrotkreuz leben, gestalten und im Verband mitarbeiten und so unser Jugendrotkreuz mit Leben erfüllen.

Ganz besonders möchten wir uns für diese Veranstaltung bei der Stadtbibliothek bedanken und deren Leiter Volker Fritz, die uns hier mit dieser Veranstaltung aufgenommen hat. Unser weiterer Dank gilt der AG Rotkreuz-Museen die diese Wanderausstellung gestaltet und uns zur Verfügung gestellt hat.

Wir bedanken uns bei Dr. Raymund Adamczyk(+) der regionale Rotkreuz-Geschichte im DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen vorbildlich und wegweisend erschlossen hat. Auf dessen Arbeiten konnten wir hier zur Jugendrotkreuz-Geschichte aufbauen. Ein besonderer Dank gilt



Erste Hilfe Gruppenaufgabe beim Kreistreffen 2014 Neckarpark Schwenningen, hier Gruppe St. Georgen (Bild: DRK-KV)

Herrn Professor Dr. Rainer Schlösser vom brandenburgischen Rotkreuz-Museum des DRK-Kreisverbandes Fläming-Spreewald e.V.. Der uns zu Archivalien der Jugendrotkreuz-Geschichte der DDR unterstützte. Dem Badischen Jugendrotkreuz für Leihgaben der Ehrenzeichen. Ferner dem Lokalhistoriker Dr. Michael Zimmermann für kollegiale Beratung beim Vorhaben.

Besonderen Dank gilt der Sparkasse Schwarzwald-Baar für finanzielle Unterstützung und der Firma Kleider Müller für die Bereitstellung der Kleiderpuppen, für die Ausstellung von Uniformen und Jugendrotkreuz-Bekleidung.



Jugendrotkreuz-Klasse Pestalozzischule Villingen 1950 (Bild: DRK OV Villingen)

Anmerkungen

- (1) „Der Begriff "Reformpädagogik" (auch "Reformpädagogische Bewegung" oder "Pädagogische Bewegung") steht in der pädagogischen Historiografie für eine vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Jahr 1933 reichende Zeit ungewöhnlich vielfältiger und kontroverser pädagogischer Diskurse und Initiativen. Ihre pädagogischen, weltanschaulichen, politisch-ideologischen und anthropologischen Ausgangspunkte sind höchst unterschiedlich und reichen weit zurück.“ (Hierdeis; 2020) Zu den wichtigsten Initiatoren der Reformpädagogik zählen Hermann Lietz (1868-1919), John Dewey (1859-1952), Georg Kerschensteiner (1854-1932), Ellen Key, Maria Montessori (1870-1952) und Alfred Lichtwark (1852-1914). (Schmidt; Marion). „Zur Reformpädagogik werden sehr unterschiedliche Strömungen gezählt: Manche wie Waldorf- oder Montessori-Pädagogik liefern zu ihrer Vorstellung der richtigen Erziehung eine mehr oder weniger geschlossene Weltanschauung mit, andere wie die Freien Alternativschulen arbeiten eher mit Versatzstücken aus unterschiedlichen Konzepten und stricken sich ihre Reformpädagogik sozusagen selbst. Aber auch in den öffentlichen Schulen wird derzeit fleißig an der Pädagogik gestrickt“ (Köppchen 2015). Kerstensteiners Bildungskonzept beinhaltet unter anderem auch die latente Entwicklung bestimmter sittlicher Grundhaltungen, die Kerschensteiner als "elementare bürgerliche Tugenden" bezeichnet. In seinen Schriften wird „deutlich, dass Kerschensteiners Unterrichtskonzept in ein konservatives Bildungs- und Gesellschaftsverständnis eingebunden ist, in dessen Mittelpunkt der Staat als das 'oberste



Die 1926 gegründete Zeitschrift des Jugendrotkreuz „Deutsche Jugend“ entwickelt sich zu einer der beliebtesten pädagogischen Zeitschriften. In den 30ern nimmt die Anzahl der Abonnenten vor allem bei Lehrenden zu die nicht in den NS-Organisationen eingebunden sind (Quelle :DRK-KV)

sittliche Gemeinwesen' und die Erziehung zum 'brauchbaren Staatsbürger' steht.“ (Göndör; 2012). Die Reformpädagogen forderten Chancengleichheit und individuelle Förderung für alle Kinder unabhängig ihrer Herkunft. Sie lehnten Notendruck, physische und psychische Gewalt und Monotonie im Unterricht und in der Erziehung allgemein ab.

Sie wollten das Kind und seine natürliche Neugier in den Mittelpunkt stellen, Prinzipien wie Wertschätzung, eigenverantwortliches Lernen, Methodenvielfalt, soziale Kompetenz und praktisches Tun gewannen immer mehr an Bedeutung. (www.erzieherin-ausbildung.de)

- (2) Walther Georg Hartmann wurde am 17.07.1892 in Strelitz geboren. Er starb am 18.10.1970 in Freiburg. Studium der Germanistik, Philosophie und neue Sprachen. 1914 Kriegsfreiwilliger im I. Weltkrieg, 1919 schied er als Leutnant der Reserve aus der Reichswehr aus. Die Erlebnisse des I. Weltkrieges hatten ihn sehr beschäftigt. Sein Eintritt in den aktiven DRK-Dienst im DRK-Hauptverein Berlin war als Schriftleiter 1922. 1925 Gründung des Jugendrotkreuz und der Zeitschrift des Jugendrotkreuz Deutsche Jugend. Seit 1933 NSDAP-Mitglied. 1938 Chef des DRK-Auslandsamtes. 1950 Generalsekretär des DRK. (Wikipedia / Roter Kreis)
- (3) 1909 wird von Schülerkursen der Hamburger Sanitätskolonne berichtet. Im Jahre 1915 von einem Jungmannenkurs zur Bildung einer Jugendabteilung. 1925 kommt es zu einer Jugendabteilung in Vaterländischen Hilfsverein in Hamburg, der späteren Sanitätskolonne vom Roten Kreuz (Schön; 2021)
- (4) „Eduard Spranger begrüßte – ohne dass er NSDAP-Mitglieder war – vor allem auf der Basis eines deutschen Nationalismus und Militarismus trotz dieses oder jenes Vorbehalts begeistert das NS-Regime und stellte seine Konzeptionen in seinen Dienst.“ (Ortmeyer, 2008)
- (5) Hartmann trat zum 1. Mai 1933 der NSDAP bei

(Wikipedia)

- (6) Hier war der DRK-Präsident Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha gemeint.



LAUTSTARKE Engagement für Kinderrecht beim LAUTSTARK-Camp 2023 in Königsfeld-Neuhausen (Bild: DRK-KV)

Literatur- und Quellenverzeichnis

Adamczyk, Raimund; u.a.; DRK-Ortsverein Villingen (Hg.); 100 Jahre Ortsverein Villingen e.V.; 1996

Adamczyk, Raimund; DRK-OV Schwenningen (Hg.); Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des DRK-Ortsvereins Schwenningen e.V.; 2001

Adamczyk, Raimund; DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen (Hg.); 50 Jahre DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen e.V.; 2005

Axer; Jürgen; DRK-GS Jugendrotkreuz (Hg.): Wir – das Jugendrotkreuz 1925-1985. Bonn 1985

Bröckling, C.; Döhring, U.; u.A. DRK-GS: Jugendrotkreuz (Hg.): „*Neue Wege gehen – mitreden – mitentscheiden – mithandeln*“; Bonn; 1997

DRK-GS Jugendrotkreuz (Hg.): Der Jubilar JRK – 75 Jahre Jugendrotkreuz; Bonn; 2000

Göndör; Jürgen: Die bürgerliche Arbeitsschule: Georg Kerschensteiner: Arbeit als Handwerk; 2014

Habisreuther, D.; Döhring U.; Badisches Jugendrotkreuz (Hg): kinderrechte; Freiburg; 1999

Hierdeis; Helmwart, Reformpädagogik, publiziert am 29.01.2020 (aktualisierte Version 30.03.2020); in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: <<https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Reformpädagogik>>

Kerschensteiner; Georg: Begriff der Arbeitsschule; 2020

Koerrenz; Kenklies; Kauhaus: Geschichte der Pädagogik; Stuttgart; 2017

Landratsamt Schwarzwald-Baar (Hg); Gutknecht, R.; Heinrich, H.; u.a.: Almanach 1984; Heimatjahrbuch des Schwarzwald-Baar-Kreis; 8. Folge; Villingen-Schwenningen; 1984

Ortmeyer; Benjamin: Eduard Spranger und die NS-Zeit; Frankfurt; 2008

Schön Dr.; Volkmar; Notizen zur Hamburger Rotkreuzgeschichte; 30 Ausgabe; Mai 2021 (DRK-LV Hamburg Hg.)

Schmitt; Marion B.: Kaiserreich – Alltagsleben: Reformpädagogik; 2000; Deutsches Historisches Museum; Berlin; <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/alltagsleben/reformpaedagogik>

Stadtarchiv Villingen-Schwenningen (StAVS);
(I) Sig 1.16:11642 Bürgermedaille Helmut Heinrich
(II) Sig 1.16:11765 Bundesverdienstkreuz Helmut Heinrich
(III) Sig 1.16:6246 Deutsches Rotes Kreuz





Deutsches Rotes Kreuz 



Abschlussbild beim Jubiläums-Kreistreffen Stufe 1 2025 in Triberg (Bild: DRK-KV)